

Grundwissen aus der 9. Jahrgangsstufe

Lernbereich: Biblische Botschaft

Exodus, Dekalog und Propheten: Gott schenkt Freiheit und fordert Gerechtigkeit

JHWH wird von Israeliten, die unter der Führung des Mose aus Ägypten fliehen, als Gott der Freiheit erfahren.

- Er rettet nach der Überlieferung das unterdrückte Volk am Schilfmeer.
- Er führt nach der Deutung der Israeliten aus der Unfreiheit in ein verheißenes Land.
- Rettung und Heilszusage münden in den Bundesschluss am Sinai: In der Bindung an JHWH erhält das befreite Volk eine neue Lebensweisung, den **Dekalog** (griech. „Zehnwort“).

In dieser grundlegenden Offenbarung Gottes an Israel wird das Gottesverhältnis neu geregelt: Wenn Israel in Freiheit leben will, wird es den Dekalog erfüllen und in der Beziehung zu Gott bleiben.

Wer also diese Lebensweisungen im Blick auf Gott und die Menschen befolgt, der spricht die Antwort auf die befreiende Tat Jahwes.

„Es gibt auf der Welt über 30 Millionen Gesetze, um die Zehn Gebote durchzuführen.“ (Albert Schweitzer)

Die biblischen **Propheten** tragen die Freiheitsimpulse der Exodus-Botschaft weiter und fordern Gottes Lebensweisungen ein. Sie kämpfen gegen falsche Götter (Elija), sind Kritiker der Mächtigen (Natan), treten für die Armen ein (Amos), stehen unter der Last von Gottes Ruf (Jeremia) und benennen Missstände (Micha).

Die Prophetie ist mit dem Alten Testament nicht zu Ende: Auch im Zeichen des neuen Bundes und in der weiteren Geschichte treten Menschen auf, die von Mut und Geist erfüllt sind und sich für den Menschen und seine Würde einsetzen (z.B. M. L. King)

Lernbereich: Interreligiöses und interkulturelles Lernen

Das Judentum: Weltreligion und Wurzel des Christentums



„Höre, Israel! JHWH, unser Gott, JHWH ist einzig. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft.“ (Dtn 6,4-5)

- Das auserwählte Volk hält Gott JHWH die Treue, bis hinein in einzelne Alltagsvorschriften.
- Fast alle Bereiche des Lebens werden durch die Tora (= Pentateuch, fünf Bücher Mose) bestimmt.
- Bei den regelmäßigen Gebeten tragen Juden rituelle Gebetskleidung. Beim Essen halten sie sich an Speiseregeln und Reinheitsvorschriften.
- Am Sabbat herrscht Arbeitsverbot, JHWH wird v.a. geehrt durch Gebetsgottesdienste in der Synagoge und rituelle Mahlzeiten zu Hause.
- Das bekannteste jüdische Fest ist Pessach (Erinnerung an den Exodus). Fast zeitgleich feiern Christen an Ostern die Auferstehung Jesu.
- Der Glaube begleitet das Leben von Geburt und Beschneidung bis zu Tod und Begräbnis.
- Voll Hoffnung erwarten die Juden das Kommen des Messias. Dieser Erlöser ist für Christen bereits in Jesus Mensch geworden.
- „Der Glaube Jesu eint uns, der Glaube an Jesus trennt uns.“ (Shalom Ben Chorin)



- Juden und Christen: Verfolgung und Miteinander
„Wir sind zutiefst betrübt über das Verhalten aller, die im Laufe der Geschichte deine Söhne und Töchter leiden ließen. Wir bitten um Verzeihung und wollen uns dafür einsetzen, dass echte Brüderlichkeit herrsche mit dem Volk des Bundes.“ (Gebet von Papst Johannes Paul II. an der Klagemauer in Jerusalem, März 2000)

Lernbereich: Kirchengeschichte

Kirche und die Zeichen der Zeit: Bedrängnis, Aufbruch und Bewahrung

Veränderte Situation nach dem 2. Weltkrieg, z. B.

- Kriegsfolgen und neuer Wohlstand
- Schuld erfahrung und Verfolgungssituation
- gesellschaftlicher Bruch mit Tabus und weltanschauliche Vielfalt

Die Reaktion: „Aggiornamento“ (Öffnung der Kirche für das Hier und Heute)

Die wichtigsten Auswirkungen des II. Vatikanischen Konzils (1962-65), z. B.

- verändertes Kirchenbild: Kirche als Gemeinschaft der Getauften in Christus, als Volk Gottes, als Zeichen des Reiches Gottes in der Welt
- erhöhte Wertschätzung für die Ortskirchen
- neue Wege in der Liturgie, v. a. Erlaubnis der Volkssprache, Beteiligung aller Gläubigen

- Wiederentdeckung der Berufung aller Getauften zur Mitwirkung in Gesellschaft und Kirche
- ökumenische Öffnung und Anknüpfungspunkte für den interreligiösen Dialog

Unterdrückung und Verfolgung der Kirche in den Diktaturen des 20. Jahrhunderts, z. B.

- Nationalsozialismus
- Kommunismus (v. a. Osteuropa, China)
- Totalitarismus einzelner Regierungen (v. a. in Lateinamerika, Afrika)

Reaktionen auf diese Herausforderungen:

- Versuche, die Gläubigen durch Vereinbarungen zu schützen (z. B. Konkordat, 1933)
- Verkündigung und Seelsorge trotz Verfolgung (z. B. Oscar Romero)
- Enttarnen unmenschlicher Praktiken, Einsatz für Frieden, Freiheit und Nächstenliebe (z. B. Maximilian Kolbe)
- aktiver Widerstand (z. B. Geschwister Scholl)

Lernbereich: Christliche Ethik und Lebensbewältigung

Zwischen Öffentlichkeit und Intimität: Freundschaft, Liebe und Sexualität

Werte fördern das Leben

Freundschaft, Liebe und Sexualität gehören zum menschlichen Dasein. Werte bieten Maßstäbe, um in einer Beziehung glücklich zu werden, Sexualität zu gestalten und in ihrer Tiefe zu erleben.

Dabei kann erschwerend wirken, dass körperliche und geistige Entwicklung oftmals nicht parallel verlaufen. Häufig nutzen auch Werbung und Medien den Sexualtrieb bewusst für die Umsatzsteigerung.

Eine **Grundfrage** lautet:

Wer bestimmt eigentlich wen – meine Sexualität mich oder ich als Persönlichkeit meine Sexualität?

- Zu einer sich in Stufen entfaltenden, ganzheitlichen Liebe gehören in sich ergänzender Weise Sexus (körperliche Liebe), Eros (seelische Liebe) und Agape (geistige Liebe).
- Christliche Werte helfen, eine gleichberechtigte Partnerschaft zu verwirklichen: Zärtlichkeit und Achtung, Verlässlichkeit und Verantwortungsbewusstsein, Ehrlichkeit und Treue.
- Zeugung und Werden des Kindes sollten eingebunden sein in die Liebe der Partner, in Ehe und Familie (Grundrecht des Kindes auf Familie).

Schule, Abitur, Beruf – wozu?

Leitfragen für eine verantwortete Entscheidung über Ausbildung und Beruf

- Welche Voraussetzungen bringst du mit?
- Welche Interessen hast du?
- Wie kannst du deine Begabungen und Stärken zur Entfaltung bringen?
- Welchen Tätigkeiten bringst du Respekt entgegen, und wie stehen Personen, die du schätzt, zu ihren Berufen?
- Was willst du dir finanziell leisten können?
- Wie verhält sich dein Berufswunsch zur Lage auf dem Arbeitsmarkt?
- Was willst du aus deinem Leben machen?

Leitlinien fürs Berufsleben aus christlicher Sicht

Beruf: Job oder Berufung zur Gestaltung der Welt?

Sich selbst verwirklichen und darstellen:
Treue zu sich selbst und Verantwortung vor Gott
oder Karriere um jeden Preis?

Arbeit und Beruf – wozu?

Für sich selbst
sorgen können:
Lebensunterhalt
oder Luxus pur?

Bestätigung von den
anderen bekommen:
Aufrichtigkeit
oder Prestige allein?